

vor. Grundel, Bitterling, Zobelpleinze, Sichel, Laube, Schied, Nerfling, Rothauge sind wie der gemeine Nitel, der vielfach variirende Häsel (*Squalius leuciscus*) und der Näsling wohlbekannte, aber nicht bezeichnende Formen. Von den Barschen kommt neben der Hauptform *Perca fluviatilis* und dem Schiel (alt „Fogas“ genannt) die Gattung *Aspro* Cuv. besonders in Betracht, welche zwei seltene, der Donau und deren größeren Nebenflüssen eigenthümliche Arten, den „Zingel“ und den „Streber“ aufweist; das Gleiche gilt für die dem gemeinen Kaulbarsche nächststehende für uns wichtige Form: den Schräger, „Schrazen“ (*Acerina Schraetzner*).

Die „Panzerwangen“ sind nur durch die gemeine Koppe, die „Makrelen“ auffallenderweise gar nicht vertreten, indem der in Frage kommende Stichling (*Gasterosteus aculeatus*) im ganzen Donaugebiete fehlt.

Daselbe Schicksal scheinen die Heringe und Aale zu theilen; sowohl der in die Elbe und den Gardasee aufsteigende Maifisch (*Alausa vulgaris*) als auch der im Norden und Süden der Monarchie stellenweise sehr häufige Flußaal dürfen bei ihrem mehr vereinzelt beobachteten Auftreten (Budapest, Drau-See [1886] und Mohács) nur als „verirrte Fremdlinge“ gelten. Ein Erjäs bietet sich in dem größten der einheimischen Salmoniden, in dem Huchen, der ausschließlich nur dem Donaugebiete eigen ist. Hecht, Wels und Malrutte, Repräsentanten ebensovieler Familien, sind ebensowenig als die drei Cobitisarten (Familie der Schmerlen) für die Donau von besonderer faunistischer Bedeutung, wiewohl die beiden ersten Arten sowohl durch Zahl als Größe der Individuen imponiren. Von den sieben Störarten, welche aus dem Schwarzen Meere donanaufwärts ziehen, darf wenigstens für den oberen Stromlauf nur der Sterlet (*Acipenser ruthenus*) als regelmäßiger Gast gelten, die Mehrzahl der übrigen bleibt in Ungarn zurück; es sind die immerhin seltenen Arten: Glattdick, Schirk oder „Donauforelle“, „Stacheldick“, „Dick“ oder „Tof“, Hausen und der in Ungarn nicht besonders benannte *Acipenser Gmelini*. Der gemeine Stör fehlt hier, ist aber häufig in der Adria und erscheint weiter in der Elbe, Oder und Weichsel. Vier adriatische Störarten gehören vornehmlich dem Po an. Von den Lampreten finden wir in der Elbe alle drei Arten unserer Fauna (See-, Fluß- und kleines Neunauge); ersteres fehlt dem Donaugebiete, ist aber wieder häufig in Dalmatien. Elbe und Weichsel bringen uns den Lachs, der Dniester machte uns zuerst mit einer interessanten östlichen Spielart „Wolgaskiel“ (*Lucioperca volgensis*) bekannt, die man später auch in der Theiß, March und im Altwasser der Donau bei Tulln antraf; ebenfalls im Dniester findet sich die südrussische *Percarina Demidoffii*, der langnasige Kaulbarsch (*Acerina rossica*) und die marine Gattung *Gobius* (Grundel) mit den drei aus dem Schwarzen Meere aufsteigenden Arten *Gobius melanostomus*, *Gobius gymnotrachelus*, *Gobius fluviatilis* (Pall.). Unserem Faunengebiete eigen ist der bisher nur